

Der Alpenverein

Der Oesterreichische Alpenverein (OeAV) wurde im Jahre 1862 in Wien, der Deutsche Alpenverein (DAV) 1869 in München gegründet. Zweck der Alpenvereine ist es damals wie heute, das Bergsteigen und Wandern im Gebirge zu fördern, die Kenntnisse über das Hochgebirge zu erweitern und die Schönheit und Ursprünglichkeit der Bergwelt zu erhalten. Der OeAV ist mit über 300.000 Mitgliedern und 270 Schutzhütten der größte alpine Verein Österreichs. Der DAV betreut 700.000 Mitglieder und 327 Schutzhütten. Gemeinsam halten der OeAV und der DAV 40.000 km Wanderwege in den österreichischen Alpen in Stand.

Der Alpenverein und der Naturpark Zillertaler Alpen

Die Alpenvereine und der Naturpark sind eng miteinander verbunden. Die Sektion Zillertal und die Abteilung Raumplanung/Naturschutz des OeAV waren maßgeblich daran beteiligt, dass im Jahre 1991 das „Ruhegebiet Zillertaler Hauptkamm“ von der Tiroler Landesregierung verordnet wurde - so hieß der Naturpark bis 2001. Hintergrund der Initiative war eine Bedrohung des Naturraums im Hinteren Zillertal durch mehrere umsetzungsreife Projekte. Geplant war eine Erweiterung des Hintertuxer Gletscherskigebiets in Richtung Schlegeis, eine „Freundschaftsstraße“ über das Hundskelchloch sowie eine Straße über das Pfitscher Joch, beides als Verbindungen nach Südtirol. Sogar eine Autobahnachse „Alemagna“ mit Untertunnelung des Stilluptals lag als fertiges Projekt in den Schubladen. Die enge Bindung zum DAV ist durch die vielen Hütten im Naturpark gewachsen. Inzwischen sind alle DAV-Sektionen mit Hüttenbesitz in der Naturparkregion sowie der DAV-Gesamtverein Mitglieder im Naturpark, man berät sich im Zillertaler Arbeitskreis und arbeitet im Rahmen mehrerer Projekte zusammen.

Die Geschichte der DAV-Sektion Kassel und ihrer Hütten

Die Sektion Kassel im Deutschen und Österreichischen Alpenverein (DÖAV) wurde am 1. April 1887 gegründet. Schon bald bot sich den Sektionsmitgliedern die Möglichkeit, eine eigene Hütte in den Ostalpen zu erhalten. Die Sektion Taufers hatte die vom Verfall bedrohte Unterkunftshütte in der in Süd- bzw. Osttirol gelegenen Rieserfernergruppe zur Übernahme angeboten. Bedingung war, dass der Erwerber sie herrichtet oder an gleicher Stelle eine neue Hütte baut. Man entschloss sich zum Bau einer neuen Hütte. Diese wurde am 24. Juli 1895 unter starker Beteiligung eingeweiht und an das Lehrerehepaar Auer als erste Pächter übergeben. 1896 wurde die „Rieserfernerhütte“ umbenannt in „Kasseler Hütte“. Heute wird sie „Hochgall-Hütte“ oder „Alte Kasseler Hütte“ genannt, nachdem die Sektion im Zillertal später eine weitere „Kasseler Hütte“ errichtet hat.

Die Sektion hatte es sich zur Aufgabe gemacht, sowohl die Zustiege zur Hütte wie auch die nahe gelegenen Gipfelzugänge zum Hochgall und Ruthner Horn zu erschließen und zu unterhalten. Auch wurde, ausgehend vom Ort Rein bis zum Talschluss und unterhalb des Hochgalls verlaufend, der Arthur-Hardeggen-Weg zur Alten Kasseler Hütte angelegt. Er ist benannt nach dem 1. Vorsitzenden der Sektion, der die Hüttengründung maßgeblich beeinflusst hat. 1919 wurde die Übertragung der Alten Kasseler Hütte in der Rieserfernergruppe an den CAI (Club Alpino Italiano) vorgenommen.

Die Sektion wurde mit 6.000 Goldmark entschädigt, war nun aber ohne eigene Hütte.



Die Kasseler Hütte mit dem Östlichen Stillupkees (1927)



Die ersten Hüttenpächter der neuen Kasseler Hütte - das Ehepaar Antonia und André Pfister



Die Kasseler Hütte im Zillertal (2.177 m)

Bereits am 27. August 1927 wurde durch die Einsatzbereitschaft und den Ehrgeiz der damals Verantwortlichen - verbunden mit dem 40-jährigen Jubiläum der Sektion - die neue Kasseler Hütte im Talschluss des Stilluptals auf 2.177 m feierlich eingeweiht. Erste Hüttenpächter waren das Ehepaar André und Antonia Pfister aus Mayrhofen. Sektionsmitglieder und Gäste ließen es sich nicht nehmen, während der Eröffnungsfeiern auch schon die ersten Bergfahrten auf die nahe gelegenen Wollbachspitze, Grüne Wand Spitze und Stangen Spitzen auszuführen. Nach kurzer Zeit wurde eine noch nicht benannte Spitze im direkten Sichtfeld der Hütte als Kasseler Spitze getauft. Jetzt hatte die Hütte auch einen Hausberg. Außer dem direkten Zugang aus dem Tal war ab 1930 auch ein Übergang zur westlich gelegenen Greizer Hütte möglich. Aber erst 1978 konnte nach langer Bauzeit die Verbindung zur Edelhütte über den Aschaffenburg Höhensteig fertig gestellt werden. Damit bot sich die Hütte als Mittelstation für eine Rundtour über die östlichen Zillertaler Alpen an.

Ein ehemals vorhandener Übergang in das Ahrntal in Südtirol musste wegen des Gletscherschwundes am Stillupkees und der Abbrüche am Südhang des Zillertaler Hauptkamms aufgegeben werden. Nach einer neuen Übergangsmöglichkeit wird zur Zeit gesucht, auch um die beiden „Kasseler Hütten“ miteinander zu verbinden. In den folgenden Jahren wurden Erweiterungs- und Modernisierungsarbeiten sowie Baumaßnahmen für die Gebäudesicherheit ausgeführt. Die Hütte verfügt jetzt über 24 Zimmerlager, 72 Matratzenlager und einen Winteraum mit 6 Schlafplätzen. Die Bewirtschaftung der Hütte ist geprägt durch eine Familiendynastie der Pächter. Nach 30 Jahren übergab das Pächterpaar Pfister die Hütte an ihren Sohn Franz, der wiederum 1961 an seine Schwester Herta Wiesinger, die bis 1993 die Hütte bewirtschaftete und an ihre Tochter Inge Mayr abgab, die ihrerseits die Hütte bis 2003 betreute. In der Saison 2004 ist diese Aufgabe in die Hände von Angela und Ferdinand Lechner aus Mayrhofen übergegangen – tatkräftig unterstützt durch Tochter und Sohn.

Seit 1999 besitzt die Hütte das Umweltgütesiegel der Alpenvereine. Das ist eine Auszeichnung für Hütten mit besonders hohen ökologischen Standards. So verfügt die Kasseler Hütte über eine eigene Stromversorgung aus Wasserkraft und das Warmwasser wird über eine Solaranlage erwärmt. Eine 3-Kammer-Kläranlage dient zur mechanischen Abwasserreinigung, eine neue Brandmeldeanlage sowie Flucht- und Rettungswege sorgen für Ihre Sicherheit.

